
Eine Reise rund um die Welt - Ursi und Andreas sind wieder mal unterwegs

Als wir vor einigen Jahren anfangen, unseren Kindern und einigen Verwandten anstelle von Postkarten (die ja sowieso immer erst mit Verspätung ankommen) Mails von unseren Reisen zu senden, wussten wir nicht, was wir damals lostraten... Vor jeder unserer Reisen sind wir immer von einer grösseren Anzahl Verwandten, Freunden und Bekannten gebeten worden, auf die Mailliste genommen zu werden. He nu so de – Ihr seid selber schuld, wenn wir Euch nun ca. wöchentlich mit einem Mail beüben. Und sollten es zu viele Mails werden: es gibt ja eine LösCHFunktion...

Und noch etwas: Wer Tibbveeler oder Gopy/Peist – Fehler findet, darf sie behalten und einrahmen...

Ferner: einerseits schreibe ich hier in der Gegenwart (v.a. wenn ich während einer Reiseetappe tippe, sonst in der Vergangenheit, wenn dies nachträglich im Hotel etc. erfolgt).

Fünfter Bericht vom 10. Februar 2020 bis 16. Februar 2020

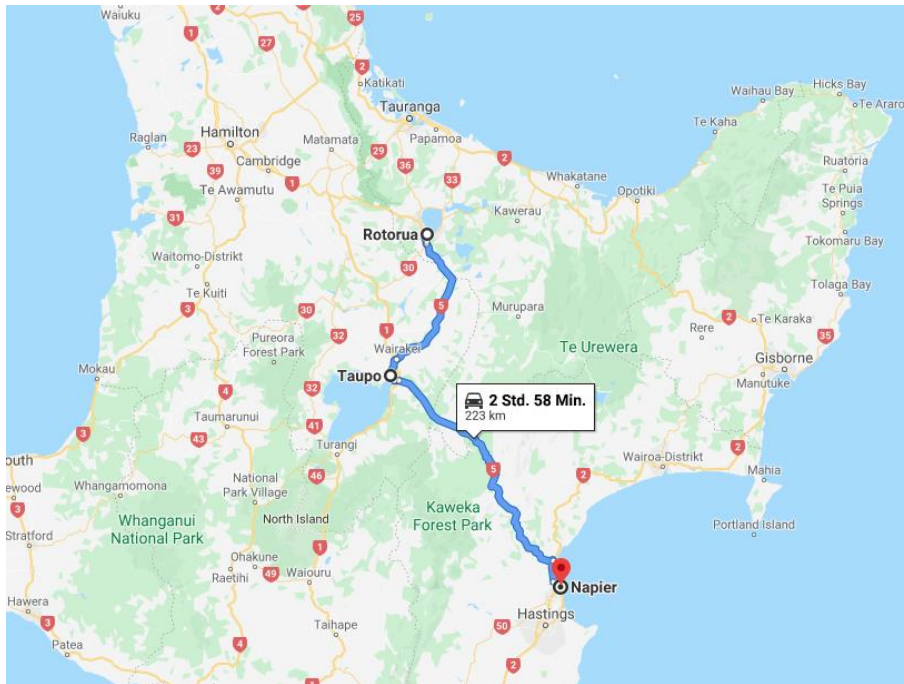
10. Februar 2020 – Überraschungen pur auf der Fahrt von Rotorua nach Napier

Zuerst noch mal eine Rätselfrage zu unserem Hotel in Rotorua. Betrachtet das nachfolgende Bild und versucht zu beantworten, was dies darstellt. Auflösung am Schluss dieses Tagesberichtes...



Was bedeutet diese Strebe im Gang zu den Hotelzimmern???

Nach dem Frühstück nahmen wir den Weg von Rotorua nach Napier via Taupo in Angriff. Insgesamt rund 220 km, wobei wir noch den einen oder anderen Umweg gemacht haben. Hier unsere Reisstrecke:



Auf der Strecke nach Taupo sahen wir plötzlich ein Schild mit dem Hinweis:



Natürlich wichen wir von der vorgesehenen Route ab und wurden von einem gewaltigen Naturschauspiel im Waikite Valley überrascht. Durch ein Erdbeben vor langer Zeit ergab sich ein Riss in der Erdoberfläche von der vor rund 50 km vor der Küste liegenden Insel White Island (ja, diese Insel, auf der vor wenigen Wochen der Vulkan ausgebrochen ist und vielen Touristen das Leben kostete) und der Nordinsel Neuseelands. Hier im Waikite Valley sind die Thermalquellen ganz nah an der Erdoberfläche und die aufsteigenden Dämpfe der «boiling waters» zeichnen wiederum sehr skurrile und mystische Szenen in die Landschaft. Praktisch von Sekunde zu Sekunde verändert sich das Bild, da der Wasserdampf unregelmässig aufsteigt.



Zurück auf dem normalen Weg nach Taupo fahren wir durch die faszinierende Landschaft mit den vulkanartigen Hügeln. Man kann sich das fast nicht vorstellen, wenn man es nicht gesehen hat.



Kurz vor der Stadt Taupo erreichten wir die Huka-Fälle – das ist der Ausfluss des Lake Taupo. Die Webseite «www.newzealand.com» meint dazu:

Die Huka Falls beeindrucken durch ihr schieres Volumen - 220.000 Liter Wasser rauschen hier pro Sekunde hinunter.

Der Waikato ist Neuseelands längster Fluss und fließt normalerweise gemächlich und auf bis zu 100 Metern Breite vom Lake Taupō gen Norden. Kurz vor den Huka Falls muss das Wasser allerdings durch eine enge Schlucht aus hartem Vulkangestein - in etwa so, als würde das Wasser durch einen engen Feuerwehrschauch gepresst.

Das ansonsten ruhige Wasser donnert hier mit hoher Geschwindigkeit durch den schmalen Steinkanal und schießt dann über die 11 Meter hohen Huka Falls in das Fallbecken. Über 220.000 Liter Wasser werden pro Sekunde den Wasserfall hinabgespült. Eine Fussgängerbrücke am oberen Ende des Wasserfalls bringt Besucher nah ans Geschehen heran.



Kurz darauf erreichten wir die Stadt Taupo am gleichnamigen See. Taupo ist ein aufstrebender Wirtschafts- und Touristikort und einigen Quellen zufolge soll Taupo als Touristikregion die Region Rotorua überholen. Wir haben sowohl in Rotorua als auch in Taupo viele Touristen gesehen.

www.newzealand.com meint zu Taupo und dem See:

Der See von Taupo entstand vor nahezu 2.000 Jahren bei einem Vulkanausbruch, der gigantisch genug war, um die Himmel bis nach Europa und China zu verdunkeln. Ein Besuch in der Mondlandschaft der Craters of the Moon lässt die explosive Geschichte des Sees anhand von Geysiren, dampfenden Kratern und brodelnden Schlammlöchern erahnen. An einigen der Strände von Lake Taupo gibt es zur Freude der Badegäste und Kayakfahrer außerdem warme, geothermisch erhitze Wasserzuflüsse.

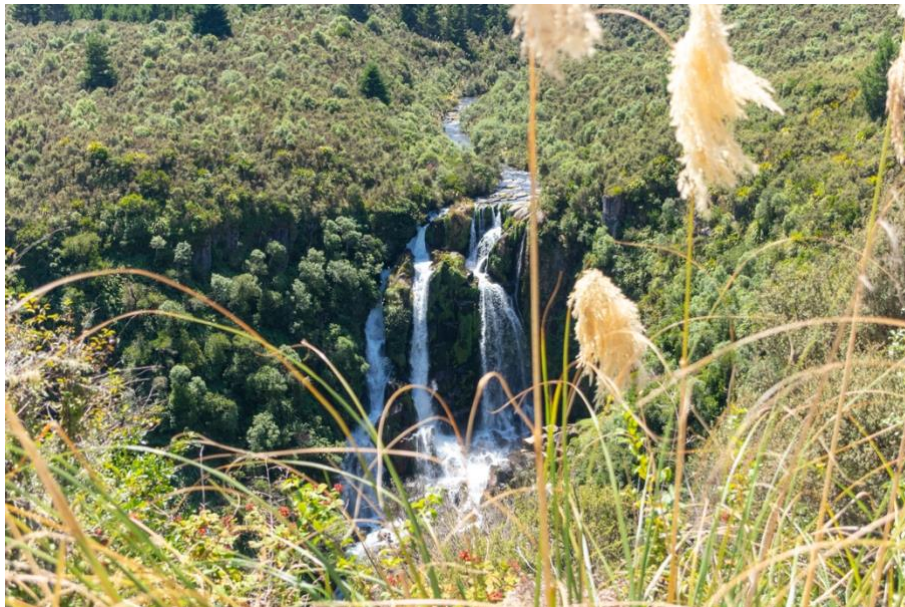
Was es auch noch in Taupo gibt (ausser der schönen Landschaft) ist ein besonderes McDonalds Restaurant in einer alten DC3 Maschine, die mitten in der Stadt aufgestellt ist.



Aber auch noch ein Bild von der tollen Aussicht am Lake Taupo:

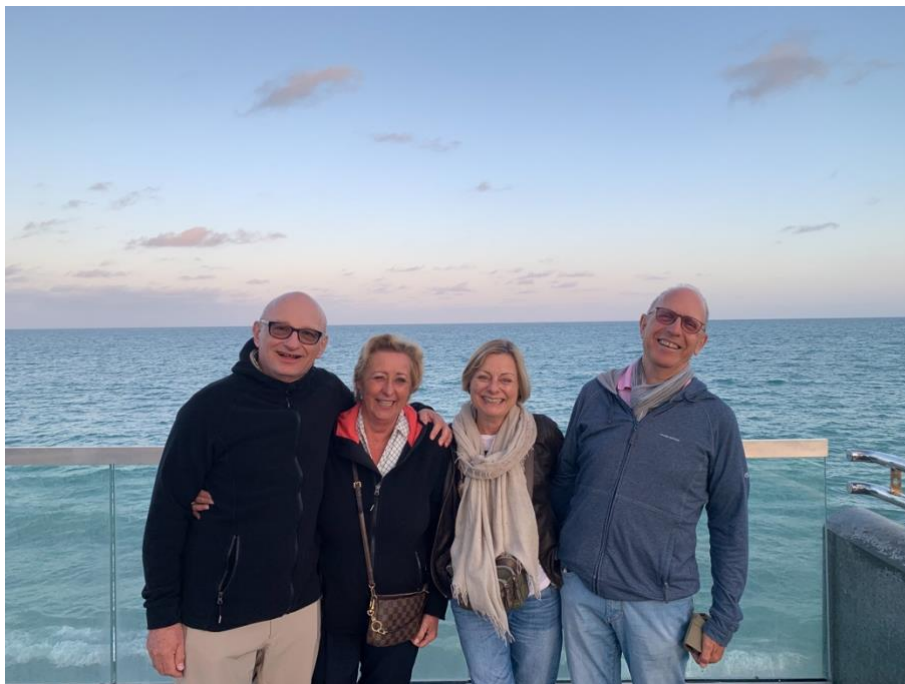


Nach dem kurzen Mittagsstopp fahren wir weiter nach Napier. An der sehr hügeligen und kurvenreichen (habe ich das nicht auch schon ein paar Mal geschrieben) gab es hin und wieder den Hinweis auf einen Lookout. Meine Mitfahrer haben sich meiner erbarmt (ich versuchte, praktisch an jedem Lookout eine Aufnahme zu machen...) und an einem scheinbar unspektakulären Aussichtspunkt zu halten. Wie wurden wir hier aber überrascht von den Waipunga-Falls. Es gibt keinen Weg zu diesen Fällen – man kann sie ausschliesslich von diesem Lookout ansehen:



Gegen 15 Uhr erreichten wir Napier, eine «Art Deco» und Künstler Stadt, über die ich morgen dann mehr berichten werde.

Zum Abschluss des Tagesberichtes ein Bild aus dem Hotelzimmer und unsere Truppe am Meer:



Und natürlich folgt noch die Auflösung der eingangs gestellten Frage zum Bild mit den Streben in den Gängen des Hotels in Rotorua: Dies sind Verstrebungen, um das Gebäude bei Erdbeben zu schützen.

11. Februar 2020 – Erdbeben, Art Deco, Oldtimer und Wein

Um mehr über die interessante Stadt zu erfahren, haben wir eine Stadtwanderung bei der lokalen Touristikorganisation gebucht. Dabei sind wir in einem 20minütigen Film über das Erdbeben vom 3. Februar 1931 sowie dessen Folgen informiert worden. Die Stadt Napier wurde durch das Erdbeben und das anschließende Grossfeuer praktisch vollständig zerstört und die ebenfalls an der Hawke's Bay liegende Stadt Hastings schwer getroffen. Das Erdbeben hatte eine Stärke von 7.8 (Richterskala).

Mit grossem Elan stürzten sich die Überlebenden in den Wiederaufbau der Stadt und nach nur 23 Monaten erstrahlten die meisten Gebäude wieder in neuem Glanz. Seither feiert man den

Wiederaufbau mit einer grossen Parade jeweils am 3. Wochenende im Februar, dieses Jahr jedoch erst am 4. Wochenende.

Die Stadt wurde im «Art Déco-Stil» wiederaufgebaut und ist heute ein bedeutender touristischer Ort und profitiert natürlich auch von der weltbekannten Weinregion Hawke's Bay, wo doch einige sehr gute Tropfen herkommen. Die ganze Stadt zieht den «Art Déco-Stil» durch, in dem die Stadtführer teilweise in den Kleidern der damaligen 30er Jahre gekleidet sind und auch Rundfahrten in Oldtimer-Autos angeboten werden.

Der Präsentator des Films erwähnte, dass 2019 in Neuseeland über 22'000 Erdbeben zu verzeichnen waren und er meinte: «it was a calm year!»

Stellvertretend für die vielen Fotos, die wir hier gemacht haben, folgen nun einige Bilder aus dieser schönen und interessanten Stadt.









Nach dieser Stadtführung wollten wir eigentlich zum «Bluff Hill Lookout» fahren, der eine tolle Aussicht über die Stadt bieten soll. Leider war aber die Zufahrtsstrasse gesperrt und wir mussten wieder umkehren.

Die Leserinnen und Leser dieses Geschreibsel mögen sich noch erinnern, dass wir in Coromandel im Karamana Homestead Bed & Breakfast waren. Wir haben damals ein Ehepaar aus Napier kennen gelernt, die mit ihrem (gelben!!!) Ferrari auch in jenem B&B übernachteten. Sie empfahlen uns, in Napier auf jeden Fall in die [Craggy Range Vineyards](#) zu fahren und vor allem dort zu essen.

Das hatten wir uns für den Mittag vorgenommen und wir wurden nicht enttäuscht! Ein tolles mehrgängiges Mittagessen (Hauptgang Lammschulter – sehr fein) und schöne Weine aus dem Weingut begleiteten diesen Lunch.



Die schöne Anlage um das Weingut «Craggy Range Vineyards»

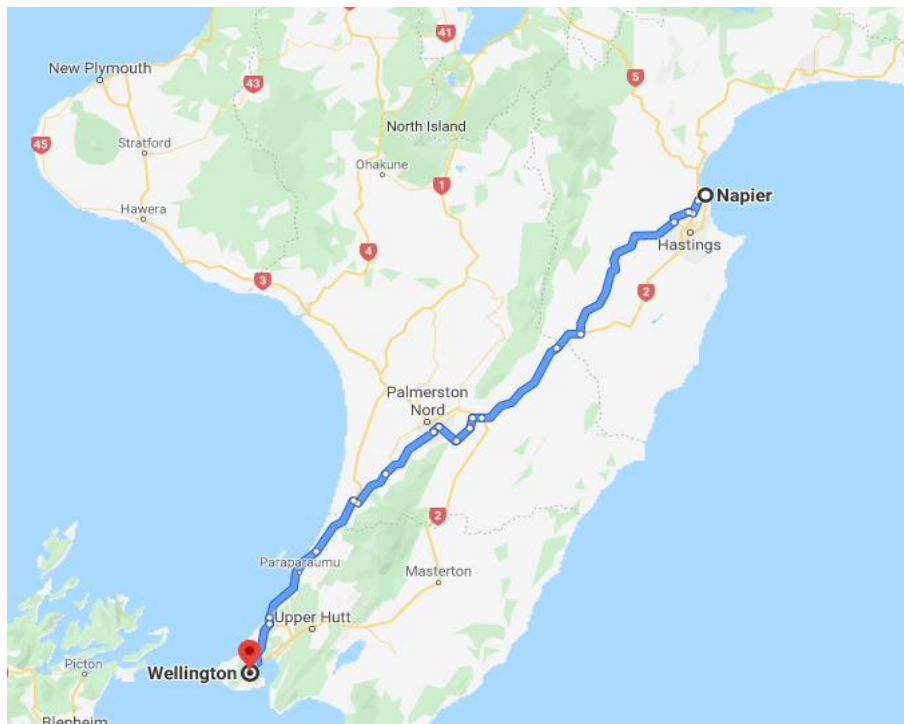
Das Weingut ist knapp 30 Minuten von Napier entfernt in einer Ebene, die von (für die Region) hohen Bergen umgeben ist. Auf einen dieser Berge kann man hochfahren und wir hatten hier vom Te Mata Peak einen phantastischen Ausblick auf die Hawke's Bay und natürlich auch auf die Winery.



Die von uns besuchte Winery befindet sich im Bild unten rechts

Die Rückfahrt nach Napier war problemlos mit Ausnahme einer Bahn-Barriere, die geschlossen war. Nach längerer Wartezeit haben wir (und auch andere Autofahrer) einen Umweg in Kauf genommen und haben die Bahnlinie an einem anderen Ort überquert. Wir vermuten, dass die erste Barriere wegen eines technischen Defekts geschlossen war. Auf jeden Fall haben wir keinen der «Kiwi-Rail» Züge gesehen.

12. Februar 2020 – von Napier nach Wellington (Streckenmässig der längste Teil)



Kurz nach 09.30h setzte sich Andreas ans Steuer und Oskar navigierte mich mit seinen Google-Maps in Richtung Wellington. Das war unsere längste Etappe, ohne eigentliche Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Trotzdem konnten wir die tolle Landschaft geniessen und wir passierten gewaltige Rinder- und Schafherden.

In einem kleinen Städtchen namens «Dannevirke» hielten wir kurz und versorgten uns mit Kaffi und kühlen Getränken. Wir waren erstaunt, dass wir in dieser kleinen Stadt verschiedene Wikingerfiguren an oder auf den Häusern finden konnten. Diese Stadt wurde 1872 von dänischen und norwegischen Einwanderern gegründet und erreichte ab 1857 einen Aufschwung, als die Eisenbahn «Dannevirke» erreichte. Es entstanden zahlreiche Sägewerke für die Herstellung von Bahnschwellen und anderem Material für den Eisenbahn. (Quelle dieser Information: Wikipedia). Fotografisch dokumentiert haben wir diese Kleinstadt nicht – einzig das nachfolgende Schild einer Cafeteria hat den Weg in die Kamera gefunden:



Irgendwie gefallen mir die Neuseeländer mit ihrer Einstellung...

Weiterfahrt über die Berge (wiederum mal eine Passfahrt...) in Richtung Palmerston North, das wir aber nur an der Peripherie streiften. Hier wechselten wir den Fahrer, d.h. Oskar übernahm das Steuer und ich die Navigation. So erreichten wir nach etwa 350km kurz vor 15.00h Wellington und konnten im Hotel einchecken. Ein erster Spaziergang führte uns an den Hafen und an die Hauptstrassen von Wellington, das als «windy city» bekannt ist.

Hier ein paar erste Eindrücke von Wellington:





Abendessen im «Chameleon» in Wellington. Lange Wartezeiten, kleine Portionen (Fleisch etwa 125 Gramm, 8 Bohnen und 4 Stück Gnocchi). Den Vogel abgeschossen hat aber Heidrun. Sie hat «White Bits» bestellt und wusste nicht genau, was es ist. Als nach langer Wartezeit der Teller serviert wurde, Die Reaktion von Heidrun war fantastisch – sie musste die Brille aufsetzen, um zu sehen, was ihr überhaupt geliefert worden ist... Riesengelächter am Tisch – also der Humor ist uns nicht ausgegangen. (Es waren gaaaaanz kleine, ganze Fischchen mit Pommes.) Leider wurde dies nicht fotografisch festgehalten.

Zum Glück gab es noch ein tolles Dessert, das die Kalorienzahl wieder erhöhte...

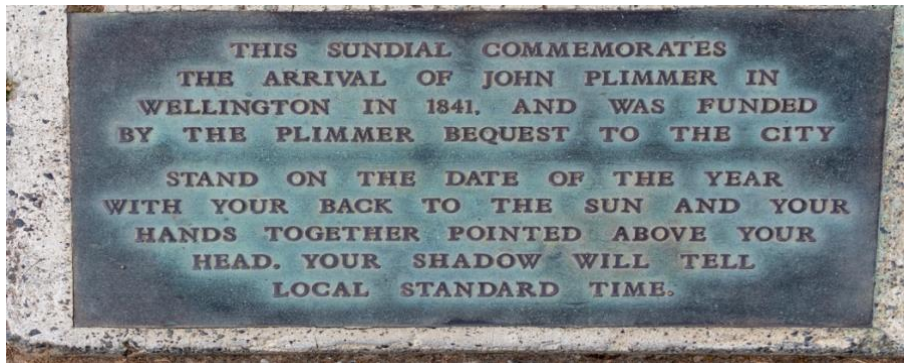
Mich freut es sehr, in Wellington zu sein. Der Grund liegt darin, dass mein Vater mit mir während meiner Schulzeit vielfach im Winter das Würfelspiel «Weltreise» spielte. Hier ging es darum, die Welt so schnell wie möglich zu umrunden. Und ich habe mich immer gefragt, wie Wellington, das auf der Weltkarte ganz unten rechts aufgeführt war, aussieht. Nun weiss ich es: eine schöne Stadt, die wir morgen dann weiter erkundigen werden und ich diesen Bericht mit weiteren Bildern anreichern werde.

13. Februar 2020 – Wellington, etwas bewölkt, max. 18° Celsius

Nach dem Frühstück sind wir mit der Cable Car vom Lambton Quay (mitten in Wellington City) hochgefahren zum Eingang des Botanical Gardens. Selbstverständlich ist auch diese Standseilbahn von Habegger, Thun und De Giorgi, Bern geliefert worden.

Der Aussichtspunkt ist schön, allerdings war es dunstig, bewölkt und windig, eben genau so wie die Wetterprognose lautete (es hat sich dann gebessert, aber wärmer wurde es nicht!).

Auf dem Gelände befindet sich auch ein astronomisches Observatorium namens «Space Place» - hier ist eine spezielle Sonnenuhr aufgestellt. Aus den nachfolgenden Bildern ist die Erklärung sowie die Zeitmessung zu entnehmen:



Ursi als Zeitmesserin

Wir wollten die Schönheiten des Botanischen Gartens genießen und nahmen den Abstieg nach Wellington City in Angriff. Immer wieder hielten wir an, um die einzigartige Biowelt zu bewundern.



Auch die Häuser an den gegenüberliegenden Hängen scheinen in den Botanischen Garten integriert zu sein. Sind es aber natürlich nicht!



Beim Visitor Center ist die Skulptur der Bee Lady aufgestellt, die an die Wichtigkeit dieser Insekten erinnern soll

Beim Ausgang (oder besser gesagt beim Haupteingang in der City) des Botanischen Gartens befindet sich der «Rose Garden» mit unzähligen Rosenarten, Begonien Seerosen und weiteren Blumen.



Je näher wir nun der City kamen, wurden wir wieder vom Verkehrsgewühl eingeholt. Trotzdem spazierten wir noch zum Parlamentsgebäude, dem Regierungsgebäude und der Bibliothek, bevor wir im «The Thistle Inn» ein hervorragendes Mittagessen (eigentlich waren es nur Starters, aber genügend) und ein tolles, einheimisches Ale trinken konnten. Wer Ursi kennt, weiss dass die anstelle von Bier auf ein Glas Shiraz auswich.



Parlaments und Regierungsgebäude in Wellington – Der Rundbau des Parlamentsgebäudes wird von den Einheimischen «Beehive» genannt, weil es an einen Bienenstock erinnert.

Überall in der Stadt hat es Grünflächen und schöne, fantastische und grosse Bäume.



Das alte Regierungsgebäude gilt als eine der grössten Holzbauten in der Welt

Zurück beim Hotel liessen wir uns unser Mietauto bringen und sind dann zum «Mount Victoria Lookout» hochgefahren. Hier hat man eine 360° Rundschau über ganz Wellington und es wird ersichtlich, mit wie viel Wasser Wellington umgeben ist. Von diesem Punkt aus erblickten wir auch unser Kreuzfahrtschiff «Oceania Regatta», die in Wellington einen Stopp machte und dann am Montag in Auckland anlegen wird, wo wir dann das Schiff besteigen werden.



City of Wellington





In Bildmitte die Ausfahrt aus Wellington in Richtung der Südinsel Neuseelands

Vom «Mount Victoria Lookout» fahren wir dann wieder hinunter, um anschliessend via «Oriental Parade» um die Landzunge zu fahren. An der Houghton Bay fanden wir noch eine Skulptur von der Osterinsel. Diese hat der damalige chilenische Präsident Ricardo Lagos im Frühjahr 2004 anlässlich seines Besuches der Stadt Wellington geschenkt. Somit müssen wir eigentlich keine Kreuzfahrt mehr zur Osterinsel planen.... (ist im Übrigen auch nicht in Planung).





Weiter entlang der Küste bis zur Island Bay und dann zurück in die Stadt, wieder einmal in einem richtigen Verkehrschaos.

Morgen werden wir Wellington verlassen und nach Auckland zurückfliegen.

14. Februar 2020 – Valentine Day und Flug nach Auckland

Wir haben heute erneut ausgiebig im Hotel Double Tree gefrühstückt. Ein schönes Buffet und eine gemütliche Atmosphäre, wenn auch der Frühstücksraum durch die Klimaanlage sehr kühl war.

Anschliessend sind wir zum Flughafen Wellington gefahren, das Auto aufgetankt und dann bei Europcar abgegeben. Check-in für den Flug haben wir schon online gemacht, also mussten wir nur noch die Bag Tags ausdrucken.

Pünktlicher, ruhiger Flug mit Jetstar (und einem Airbus A 320) und um 13.00h sind wir in Auckland gelandet.

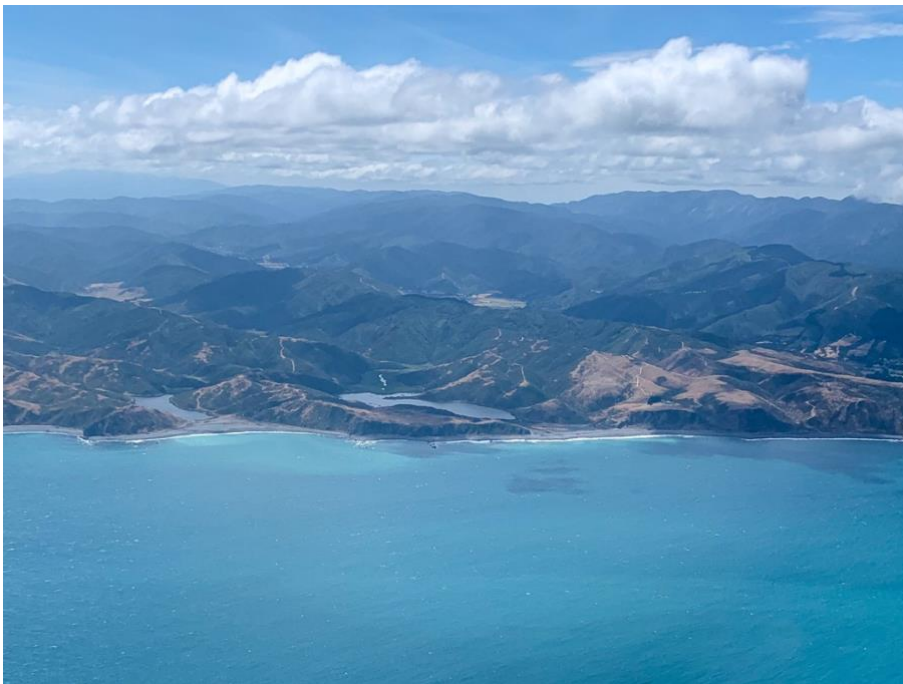


Unser A 320 von Jetstar – Tochtergesellschaft der Qantas

Oskar sass (von der Sonne her gesehen) auf der richtigen Seite im Flieger und hat ganz tolle Videoaufnahmen vom Flug gemacht, die leider nicht hier in diesen Bericht eingefügt werden können. Aber für zwei Bilder reicht es doch:



Blick auf Wellington (Bildmitte)



Flug entlang der Ostküste Neuseelands

Nach der Landung waren wir gespannt, ob die Vereinbarung mit dem Taxi resp. Van-Fahrer klappt. Tatsächlich haben wir nach kurzer Suche unseren Fahrer gefunden. Dann hat unsere «komplizierte» Reise begonnen. Zuerst fuhren wir ins Cordis Hotel, wo wir unsere Damen und das mitgeführte Gepäck deponierten. Natürlich haben wir die Damen nicht «deponiert», sondern sie haben das Check-in für uns vorgenommen, weil Oskar und ich mit dem Fahrer zum Nesuto Stadium Hotel fuhren, wo wir ja

am 3. Februar einen Teil, d.h. gesamthaft 6 Koffer/Reisetaschen zurückgelassen haben, weil wir diese ja auf unserer Neuseeland-Tour nicht benötigten.

Tatsächlich war alles fein säuberlich vor Ort und wir konnten die Gepäckstücke in den Van einladen und ins Cordis Hotel fahren. Das Nesuto Hotel hatten wir ja nach den ersten Erfahrungen dann während unserer Autoreise storniert (obwohl das Gepäck ja da war...) und neu das Cordis gebucht. Der Grund dieser Umbuchung lag darin, dass das Nesuto Stadium einerseits immer noch eine Teilbaustelle war und andererseits das Frühstück sehr, sehr grenzwertig war...

Nun zum Valentine Day: Wir waren uns nicht bewusst, dass in Neuseeland der Valentinstag richtig zelebriert wird. Seit Tagen waren die Restaurants ausgebucht und wir hatten keine Chance, online von unterwegs zu buchen. Wir waren deshalb sehr froh, dass sich an der Rezeption eine äusserte nette, kompetente und charmante Angestellte um uns kümmerte und tatsächlich noch eine Reservation in einem Restaurant vornehmen konnte. Dies entsprach unserer «Spekulation» - wir waren überzeugt, dass wir via Hotelservice noch irgendwo ein Abendessen erhalten werden.

Zum Restaurant fuhren wir mit dem Taxi, d.h. Oskar wollte unbedingt ausprobieren, ob die Uber-App wirklich funktioniert. Und tatsächlich, sowohl für den Hin- wie für den Rückweg klappte dies ausgezeichnet und die Zahlung via Apple-Pay (Info für die technik-affinen Leserinnen und Leser) war ebenso schnell erledigt.

Das Essen im «Di Mare» im Parnell-Quartier (Nähe der Universität) war ganz passabel. Der Wein wurde aber viel zu warm serviert und musste deshalb – auf unseren Wunsch – noch kurz in den Frigo!

Hier noch eine Insider-Info für den mitlesenden «Nadel-Akrobaten» R.L.: Uns geht es gut, keine Beschwerden.

15. Februar 2020 – Auckland, auf Entdeckungsreise oder in anderen Worten: Shopping

Übermorgen wollen wir ja auf die Regatta einschiffen. Auckland ist also die letzte Station, um noch gewisse Sachen einzukaufen, die während den letzten 4 Wochen ausgegangen sind oder die wir vergessen haben mitzunehmen.

Am Vormittag deshalb ein kleiner Shopping-Trip – vom Hotel zu Fuss ins Zentrum und wieder zurück (je ca. 1 ½ km) um die Taschen abzuladen. Es war bewölkt und windig. Unterwegs, neben der Town Hall, stellten sich eine ganze Anzahl schnittiger Sportwagen - von McLaren bis Porsche, von Ferrari bis Lamborghini etc. – auf für eine Charity Rally. Später begegneten wir den Fahrzeugen erneut, wie sie durch die Stadt fahren und zeitweise einen ohrenbetäubenden Lärm machten.



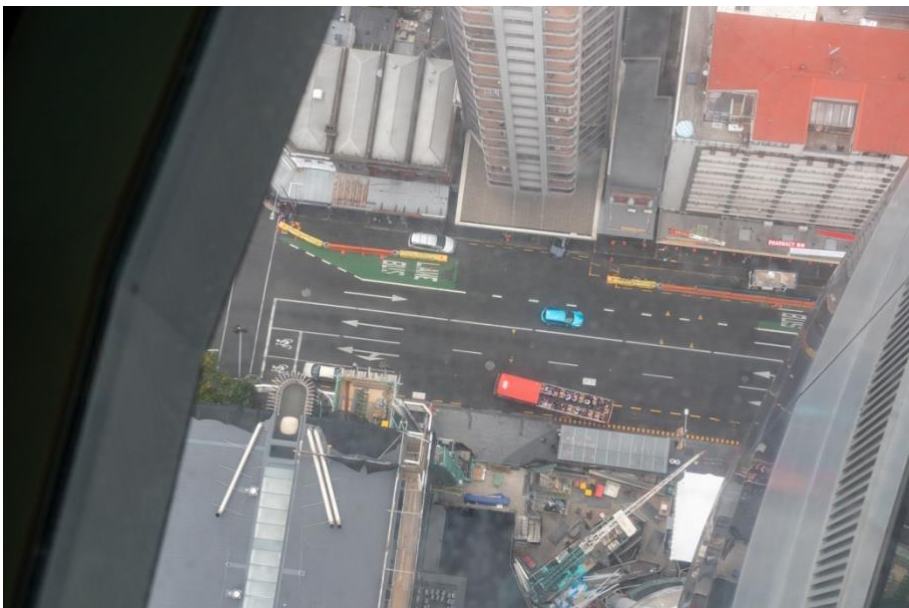


Ein McLaren – fragt mich aber nicht, welcher Typ es ist



Auckland Town Hall im Vordergrund und der Sky Tower etwas weiter entfernt.

Am Nachmittag gingen wir zum Auckland Sky Tower und liessen uns zum «Main Observation Level» (186 m) und später zum Sky Deck auf 220 m hochfahren. Grossartiger Blick über die Stadt – auch hier wieder die Erkenntnis: viel Wasser und erloschene Vulkane.



Blick durch den Glasboden

Die Sicht war trotz der Bewölkung gar nicht schlecht und so konnten wir trotzdem einiges in der Ferne ausmachen. Spektakulär auch der Blick auf die Leute, die den «Sky Jump» wagten, das heisst von rund 194 m, nur durch ein Drahtseil und ein Führungsseil gesichert, in die Tiefe sprangen. Auch das konnte ich per Video festhalten, leider aber in diesen Bericht nicht einfügen.



Anschliessend wanderten wir zum «Albert Park», haben hier aber weder den Gatten von Queen Viktoria noch unsere Freunde «Alberts» angetroffen. Offenbar alles Bluff... – Gewaltig aber die Bäume in diesem Park, mit überdimensionalen Wurzeln und Ästen.





Am Speakers Corner habe ich noch eine Rede gehalten, der Publikumsandrang war mässig, nämlich nur 3 Personen...



Wieder mit Uber ein Taxi bestellt (danke Oskar) und in wenigen Minuten waren wir wieder im Hotel.

Am Abend Nachtessen an der Princess Wharf im «Euro», Vorspeise «Kingfish» sensationell gut, Hauptgang erst nach über einer Stunde geliefert. Guter Lachs, Beilagen versalzen... Trotzdem den Abend genossen, obwohl besonders ich gefroren habe wie noch nie in diesen Ferien.

Kitschig und doch schön die abendliche Beleuchtung des Sky Towers.



16. Februar 2020 – Auckland Museum – Devenport und feines Nachtesen
(ohne Bilder)

Heute Vormittag liessen wir uns von einem Uber-Fahrer mit einem Jaguar zum Auckland Museum fahren, da für den Vormittag einige kleine Regenschauer vorausgesagt worden sind.

Ein hochinteressantes Museum, das von naturhistorischen Elementen (Dynos) über die vulkanische Umgebung zu den Maoris und den militärischen Einsätzen Neuseelands sowohl im 1. wie im 2. Weltkrieg zeigt, angereichert auch mit diversen Sonderausstellungen. Über 1,5 Mio Exponate sind in diesem Museum zu sehen, völlig unmöglich, alles in einem halben Tag zu sehen.

Die Sonderausstellung zu den Vulkanen war für uns eher eine Enttäuschung – wir haben mehr erwartet, über die geologische Entwicklung sehen zu können. Hingegen waren für uns die Maori-Räumlichkeiten hochspannend. Auf verschiedenen Karten wird dargestellt, wie die Maoris sich mit ihren primitiven Schiffen die Inselwelt der Südsee und schliesslich Neuseeland und Australien erreichten. Leider durfte hier nicht fotografiert werden. Interessant auch, wie die Lebensmittel von verschiedensten Teilen der Welt auf diese Inseln gebracht worden sind.

In einer separaten Ausstellung wiederum wurden die Reisen von Kapitän Cook nacherzählt und mit einigen Exponaten angereichert. Auch damals schon (2. Reise 1768 – 1771) verstanden es die Weissen, die Eingeborenen für ihre Zwecke einzubinden und mit Waffen zu «blenden»...

Das Wetter hielt sich nicht an die Prognose und kurz vor 12 Uhr war die warme Sonne zu sehen. Wir entschlossen uns, vom Museum (nach einem kurzen Kaffihalt im Restaurant Wintergarten) aus durch den riesigen Park in Richtung Hafen zu laufen (ca. 30 Minuten).

Im Hafen lösten wir die Tickets um mit dem Kursschiff nach Devenport zu fahren, einer Halbinsel mit mediterranem Flair, die aber immer noch zu Auckland gehört. Tolle Läden (offen am Sonntag) und viele Kaffees und Restaurants luden zum Verweilen und zum Geniessen des Blicks auf Auckland ein. Kaum zu glauben, dass diese Gegend vollständig auf mehreren Vulkanen sitzt und – wie im Museum am Vormittag gesehen – von Ausbrüchen nicht verschont werden wird. Es hat dort ein Schild gehabt im

Sinne von: Wir wissen nicht, wann der nächste grosse Ausbruch kommt – aber er kommt. Vielleicht morgen, vielleicht erst in 1000 Jahren...

Am Abend Nachtessen am Hafen im „Hello Beasty“, ein japanisch-koreanisches Restaurant. Hervorragende Küche, top Bedienung.

Morgen geht es also los mit der Kreuzfahrt – darum schliessen wie den Wochenbericht ab und grüssen Euch alle herzlich aus Neuseeland.

Ursula & Andreas

Auckland, 16.2.2020 – vor genau einem Monat, am 16.1.2020 sind wir von Zürich abgeflogen...

P.S.: Warum hat es hier keine Bilder?? – Wir sind relativ spät vom Nachtessen zurückgekommen und bis ich alle Bilder sauber gespeichert und mit Schlagworten versehen habe, dauert das jeweils eine ganze Weile. Dafür werde ich dann auf dem Schiff auf den Seetagen Zeit haben.